

„Der Rosenkranz alleine reicht nicht“

Vortrag von Prof. Heinrich Oberreuter bei der Ehemaligengemeinschaft – Namensänderung in „Niederalteicher Kreis“

Niederalteich. Ein sowohl ernüchternder als auch anregender Vortrag, eine fruchtbare Diskussion und eine Namensänderung: Der Begegnungstag der Ehemaligengemeinschaft Englbürg-Niederalteich an der Landvolkshochschule brachte viele neue Impulse und Inhalte mit sich.

Eng zusammenrücken mussten die Mitglieder der Ehemaligengemeinschaft im Saal der Landvolkshochschule (LVHS) vergangenen Sonntag, über 80 Mitglieder kamen zu der Versammlung. Vorsitzende Helga Grömer freute es, dass verschiedene Generationen vertreten waren: Das längste anwesende Mitglied war bereits 1954 bei einem Begegnungstag dabei, vier Jahre nach der Gründung der Gemeinschaft, die jüngsten 2005 zum ersten Mal. Mit dem Lied und gleichzeitig dem Motto der LVHS „Dem Leben eine Richtung geben“ wurde auf den Tag eingestimmt.

Die beiden Vorsitzenden führten schließlich auf den Vortrag hin. „Wir erleben die Vorgänge in der Politik und die Entwicklung der Wirtschaft ziemlich rasant“, begründete Hans Wimberger die Wahl des Themas „Wir verstehen die Welt nicht mehr“. In jeder Krise stecke auch ein Wendepunkt und ein neuer Aufbruch, machte er Hoffnung, „man kommt immer auf einen grünen Zweig“. „Man muss den Mut haben zuzugeben, dass man nicht alles versteht und nicht alles erklären kann“, meinte Theresia Nüßlein. Als einen, der vieles erklären kann, stellte sie Prof. Dr. Heinrich Oberreuter aus Passau vor. Er lehrte Politikwissenschaften an der Universität in Passau.

„Auf einen grünen Zweig kommt man nicht mehr. Oder falls doch, dann ist der grüne Zweig, auf dem wir hier sitzen, nicht der, der die Welt bestimmt“, stellte Prof. Oberreuter ernüchternd mit Blick in die Runde fest. „Ich warne davor, sich hier zu wohl zu fühlen.“

Der Politikwissenschaftler dachte darüber nach, warum uns



Professor Dr. Oberreuter geizte nicht mit deutlichen Worten.

gerade die heutige Zeit so diffus erscheine. „Es liegt eine Verdichtung und Internationalisierung der Vorgänge vor, eine Europäisierung aller Fragestellungen und ein Pluralismus.“

Frühere oder auch traditionell christliche Grundsätze gelten nicht mehr: „Nichts lebt vom Du, wie Sie gesungen haben, unterm Strich zählt nur das Ich“. Individualinteressen stehen an erster Stelle, deswegen sei eine Konsensbildung in einer Gesellschaft schwierig wie nie.

„Mehr als alles andere besorgt mich die Ökonomisierung aller Lebensbereiche.“ Materielles beherrsche die Politik und nicht die Grundsatzfrage, was eigentlich gut ist für die Gesellschaft. Die Politik müsse vielmehr wertorientiert steuern, nach einem gemeinsamen europäischen Menschenbild. Zudem müsse auf den gesellschaftlichen Wandel und die demographische Entwicklung eingegangen werden.



Der Ehemaligengemeinschaft soll als Niederalteicher Kreis neue Impulse gegeben werden: (v.l.) Hans Wimberger, Helga Grömer, Professor Dr. Heinrich Oberreuter, Theresia Nüßlein, Konrad Haberberger und Josef Holzbauer.

„Wir müssen der Realität der Gesellschaft ins Auge blicken. Das alles sind für Sie und uns fundamentale Herausforderungen.“ In religiösen Texten seien über Jahrhunderte moralische Prinzipien und ethische Anleitungen weitergegeben worden, mit diesem Profil könnten sich Gläubige in die Kommunikation einbringen und zur Entwicklung der Gesellschaft beitragen. „Der Rosenkranz alleine reicht nicht.“

„Ein Volltreffer“ seien diese deutlichen Worte des Professors gewesen, dankte Hans Wimberger für den Vortrag. „Wir müssen der Wahrheit ins Auge blicken und unser Profil schärfen. Das ist ein klarer Auftrag an uns.“ Man müsse sich vergewissern, was man will, sich dann einmischen und Ziele einbringen in die Gesellschaft, meinte Theresia Nüßlein. „Die Inhalte des Vortrages können wir auf unsere Lebensbereiche hinunterbrechen.“ In drei Arbeitsgruppen diskutierten die Anwesenden daraufhin zu den Themen Familie,

Landwirtschaft und Kirche. Die Ergebnisse der Diskussion und Meinungsbilder wurden dann dem Beirat der Ehemaligengemeinschaft übergeben.

In der Arbeitsgruppe Kirche wurde festgestellt, dass kirchliche Werte zwar Heimat bieten, allerdings stark in den Hintergrund getreten sind. Die Amtskirche wird als stark verharrend im althergebrachten System empfunden. Andererseits wird die Vermittlung christlicher Werte als Grundlage unserer Kultur für notwendig erachtet, die richtigen Formen dafür müssen erst gefunden werden. Im Bereich Landwirtschaft bereitet das notwendige Wachstum landwirtschaftlicher Betriebe wegen des ökonomischen Wettbewerbs Sorgen. Das Aussehen der Landwirtschaft in Zukunft ist vor allem vom Verhalten der Verbraucher abhängig, daher wird der Bewusstseinsbildung der Verbraucher ein hoher Stellenwert beigemessen. Im Bereich Familie wurde eingeräumt, dass in einer pluralen Ge-

sellschaft verschiedene Lebensmodelle vor allem von Frauen und Müttern respektiert werden müssen, ohne sie zu werten. Für Familien muss die Entscheidungsfreiheit gewahrt bleiben, ob Eltern sich lieber ihrer Erziehungsarbeit oder der Erwerbsarbeit widmen. Beide Entscheidungen brauchen die Unterstützung der Gesellschaft.

Die Mitgliederversammlung der Ehemaligengemeinschaft schloss sich an. Im Zentrum stand eine Satzungsänderung, der die anwesenden Mitglieder zustimmten. Der Name der bisherigen „Gemeinschaft der Ehemaligen und Freunde“ wurde geändert in „Niederalteicher Kreis – mutig, kritisch, herzlich“. Dadurch soll die Gemeinschaft geöffnet werden für Menschen, die den Zielen der Landvolkshochschule verbunden sind, hier aber nicht den Hauptkurs absolviert haben. Zum Abschluss des Tages feierte die Versammlung Gottesdienst mit Pfarrer Hans Trimpl. – pö